Haushalt 2018

Werte Zuhörer, wir nehmen die Gelegenheit war, zur rechten Zeit den Haushaltsentwurf der Verwaltung zu kommentieren. Wir grämen uns nicht, wenn sich scheinbar zu wenige Bürger für die Stellungnahmen der Fraktionen interessieren. Wir wissen, dass sich das Interesse der Bevölkerung nicht ausschließlich an der Anwesenheit bei Sitzungen messen lässt. Gerne können wir gemeinsam überlegen, wie wir mehr Öffentlichkeit für die Entwicklung unserer Stadt hinbekommen können. Bisher haben wir immer Gegenwind bekommen, wenn wir auch nur auf die Einhaltung der geltenden Regeln achten wollten. Es gab eine positive Entwicklung: Mehr öffentliche Tagesordnungspunkte, frühzeitige Einladungen zu den Sitzungen, bessere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit der Fraktionen. Immer noch müssen wir aber bitten und drängen. Seit Jahren haben wir nun ein Ratsinformationssystem und trotzdem können sich die Bürger nicht, wie in der Gemeindeordnung vorgesehen, informieren. Wir müssen ganz dringend die Möglichkeit für unsere Bürger schaffen die Sitzungsunterlagen online einzusehen.

Zum Haushaltsplanentwurf: Stellungnahmen werden geziert von Zitaten. Ein Lernprozess für uns, aber wir haben dieses Mal sorgsam ausgewählt, möchten viel zitieren, uns aber auf einen Kern beschränken:

„ Von der Sorge um das gemeinsame Haus“

Mit diesen Worten hat Papst Franziskus seine Enzyklika Laudatio Si überschrieben. Gerichtet, angesichts der weltweiten Umweltschäden, an alle Menschen. Kurz bevor sich die Vertreter dieser Menschen zur UN Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 getroffen haben. Nun ist Renningen nur ein sehr kleiner Teil dieser Welt und das Haushaltsjahr nur ein begrenzter Zeitabschnitt. Trotzdem müssen wir unser Handeln nicht alleine auf die konkreten Forderungen und Wünsche unserer Bürger ausrichten. Wir müssen unser Handeln in die äußeren Zusammenhänge einordnen und abwägen. Ganz selbstverständlich stellen wir uns diesen Zusammenhängen mit dem Haushalterlass des Landes als Grundlage unserer Haushaltsplanungen. Aber gerne ist uns dann auch der Kirchturm näher als die Welt. Dabei sollte die Sorge um das gemeinsame Haus unser aller Sorge sein.
Aus unserer Sicht dürfen wir nicht weiter zu denen gehören die, Zitat Franziskus, „ mehr Ressourcen und ökonomische oder politische Macht besitzen und sich vor allem darauf konzentrieren, die Probleme zu verschleiern oder ihre Symptome zu verbergen, …“.

Mit den Grundannahmen des Haushaltsplanentwurfs stimmen wir überein. Die aktuelle Lage für Renningen und die Region ist sehr gut, die Prognosen bestens. Aus Sicht des Haushaltsjahres und der Finanzplanung super. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich diese Lage langfristig ändert ist hoch. Wir sind eine Automobilregion und haben spannende Zeiten vor uns. Erstes Indiz: Die Post baut Autos.

Und ganz grundsätzlich: An dieses Märchen vom ewigen Wachstum glauben wir nicht. Wohngebiete verursachen dauerhaft Kosten, vernichten potentielle Flächen zur Lebensmittelerzeugung und Lebensraum für zahlreiche Arten.
Wir haben im vergangenen Jahr den Einstieg geschafft, das Thema Innenentwicklung zu bearbeiten. Das konkrete Projekt, das dem Gemeinderat sehr am Herzen liegt, kommt aber nicht voran. Bereits 2014 gab es den Grundsatzbeschluss zum Kauf des Pumpwerks. Das Ziel ist klar und die Umsetzung

fehlt. Wir haben erkannt, dass es in der Innenentwicklung Potentiale gibt. Und doch wird die Entwicklung in den Schnallenäckern vorangetrieben. Wohnraum ist besonders dann ein Thema, wenn es um die Bezahlbarkeit geht. Für einen größer werdenden Teil der Bevölkerung wird das Leben in unserer Gemeinde durch die Mieten unbezahlbarer. Wie unser Nachbar-OB so schön sagte: „Investoren werden nicht günstig bauen."

Auch wenn durch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region die Bevölkerung durch Zuwanderung aus anderen Regionen und Ländern aktuell wächst, wird das langfristig nicht so bleiben. Zukünftig über hunderttausend, durch Altersabgänge freiwerdende, nicht besetzbare Stellen in der Region. Zum besseren Einprägen zitiert uns Herr Faißt diese Prognose regelmäßig um im Wohnungsbau die Lösung zu präsentieren. Die außerhalb des Gemeinderates diskutierten Lösungsansätze sind vielfältiger. Weiterbildung und Arbeitszeitverlängerungen, die Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen sind angesagte Lösungen. Nicht vorhandene Fachkräfte lassen sich nicht durch teure Wohnungen generieren. Wir werden nicht zusätzliche Menschen in unsere Region locken können, wenn wir immer teurer werden, immer mehr Flächen bebauen und der Ortskern überaltert. Hinter der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region sind viele Fragezeichen zu machen. Alleine das Thema autonomes Fahren und Elektromobilität wird für unsere Automobilregion Auswirkungen haben. Autonome Fahrzeuge sollten zum Verzicht des eigenen Autos führen und hätten einen massiven Arbeitsplatzabbau zur Folge. Industrie 4.0 bietet ebenfalls keine Gewähr für die Erhaltung der Arbeitsplätze.

Vor diesem Hintergrund müssen wir im ersten Halbjahr 2018 die notwendigen Beschlüsse fassen um das Projekt Betreutes Wohnen am Pumpwerk zu starten.

Den Haushaltsansatz im Vermögenshaushalt für den Erwerb von Grundstücken sehen wir mit Blick auf eine vorausschauende Innenentwicklung als flexibel an. Aufaddiert haben wir dort bei den Einnahmen die Verkaufserlöse aus der Mühlgasse 6.

Das Gewerbegebiet B 295 wurde in den letztjährigen Haushaltsberatungen ausgebremst. Wir hatten als Zeithorizont den Lückenschluss genannt. Jetzt wird Druck gemacht: Keine Gewerbebauplätze mehr, ein neues Gewerbegebiet soll jetzt schnell notwendig sein. Die dort entstehenden Gewerbegrundstücke stehen uns genau einmal zur Verfügung. Ob das in 2019 oder erst einige Jahre später sein wird macht keinen wesentlichen Unterschied. Wir sollten tatsächlich im Bestand optimieren und dort langfristige Perspektiven entwickeln. Bereits vor einem Jahr hatten wir mit dem Filetstück an der Industriestraße einen Anstoß gegeben.

Für die Wirtschaftsförderung gibt es mittlerweile ein starkes Team. Die beiden Damen, Frau Delago als Einstand in ihren neuen Job und unsere City-Managerin Frau Eckhardt würden wir sehr gerne mit einem Bericht im Gemeinderat haben. Hören welche Ideen noch nicht umgesetzt werden konnten und wo der Gemeinderat noch unterstützen kann. Dieses Thema ist für uns mindestens so spannend wie die regelmäßigen Berichte zur Mediathek oder dem Freibad. Wir wünschen uns, dass von diesem Team noch zahlreiche Impulse kommen, die mit kreativen Ideen den GHV und Startups unterstützen.

Und wir müssen beim Verkehr vieles ändern. Im aktuellen Sondierungspapier der GroKo steht:

Die Mobilitätspolitik ist den Pariser Klimazielen verpflichtet.

Der Umweltverbund muss gefördert und ausgebaut werden. Gerne greifen wir einen Antrag unserer Kreistagsfraktion auf: Die Buslinie Warmbronn – Vaihingen ist bis nach Renningen zu verlängern um Bosch direkt mit der Universität Vaihingen zu verbinden. Es fehlen nur die letzten drei Kilometer. Und der Schienenverkehr: 15-Minuten Takt nach Böblingen, Verlängerung der S 60 nach Leonberg und die Hermann-Hesse-Bahn. Das alles ist notwendig um eine Verkehrswende möglich zu machen. Der Gemeinderat muss sich dafür stark machen, auch wenn es die Hausaufgaben anderer Gremien sind.
Wir müssen wo möglich den Umweltverbund stärken: Fußgängern das Gefühl geben in der Gemeinde wichtig zu sein. Nicht an der Fußgängerampel Gedenksekunden einlegen zu müssen um dem Autoverkehr den Vorrang zu lassen. Den Radfahrern sichere breite und komfortable Wege schaffen. Dank der kleinen Elektromotoren haben sich haben sich nicht nur die Anzahl, sondern auch Geschwindigkeit der Radfahrer erhöht.
Wir sind das Thema Lärmaktionsplan angegangen. Gut so. Aber wäre nicht eine massive Radverkehrsförderung auch an dieser Stelle sinnvoller als auf der Bahnhofstraße erst lautes Pflaster zu legen und anschließend noch einen teuren Blitzer hinzustellen um den Autoverkehr wieder ruhiger zu bekommen. Wer am Südbahnhof oder am Bahnhof Malmsheim an der Calwer Straße mit dem Fahrrad ankommt, der bemerkt schnell, dass der Prioritäten nicht beim Fahrrad liegen. Ganz schnell und ganz dringend fordern wir alle Bahnhöfe auf dem Niveau des Bahnhof Renningen auszubauen. Ausreichende, überdachte, gut zugängliche Abstellplätze und Fahrradboxen.

Und das Autofahren: Früher fand das Insektensterben an der Windschutzscheibe statt. Heute sorgt unsere Landschaftsgestaltung für einen dramatischen Rückgang bei vielen Insekten. Intensive Landwirtschaft mit Pflanzenschutz, sprich Insektenvernichtungsmitteln schränken die Lebensräume und das Futterangebot stark ein. Wir kaufen neue Rasenmäher für den Bauhof anstatt Rasenflächen zu Blumenwiesen umgestalten. Gerne würden wir eine Übersicht über die vom Bauhof zu mähenden Flächen bekommen. Dazu eine Einschätzung des Fachamtes, welche Flächen aufgrund ihrer Nutzung regelmäßig gemäht und auf welchen Flächen auf den Rasen verzichtet werden kann. Dass Sport den Rasen braucht wissen wir.

Zufrieden sind wir an manchen Stellen auch. Die Sporthalle nimmt in diesem Jahr wenigstens auf dem Papier Gestalt an, bei der Kinderbetreuung haben wir einige Weichen gestellt. Und trotzdem: Die Pflege und vor allem die Modernisierung der vorhandenen Infrastruktur ist noch eine wichtige Aufgabe. Im Tiefbau sind wir durch die Eigenkontrollverordnung zum Handeln verpflichtet. Im Hochbau gibt es diesen Motor nicht. Und es gibt einige Gebäude, bei denen die notwendige Sanierung dazu führt, dass ein Neubau sinnvoll wird. Und natürlich, wenn wir im Hochbau planen muss Holz eine andere Bedeutung bekommen.

Noch einmal das Sondierungspapier: „Wir wollen die bestmögliche Betreuung unserer Kinder. Wir werden einen Rechtsanspruch für Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich einführen."

Das könnte ein gutes Projekt der GroKo werden. Wir sollten uns vorbereiten, genau hinschauen was für die weitere Entwicklung notwendig ist.
Die Bildungseinrichtungen müssen in Zeiten kommender Digitalisierung, zukünftig fehlender Fachkräfte und zu integrierender zugewanderten Mitbürgern gestärkt werden. Der seit 2016 bestehende Bildungsplan schreibt individuelle Förderung und Differenzierung als grundlegende Aufgabe und Medienkompetenz als Leitperspektive. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssen Lehrende wie Lernende in den Schulen Bedingungen vorfinden, die diese individuelle Förderung und

Leistungsorientierung ermöglicht, durch, auf verschiedene Niveaustufen eingehende neue Lehrmaterialien, baulich flexible Lernbereiche zur Ermöglichung individueller Förderung in kleinen Gruppen und nicht zuletzt einer auf moderne Standards ausgerichteten digitalen und medialen Ausstattung. Unser Haushalt stellt dafür nicht ausreichend Mittel zur Verfügung.

Bei der Ganztagesbetreuung an der Schule schieben wir eine Entscheidung vor uns her: Wir vermuten, wir können die Kinderfreunde auch mittelfristig nicht mehr mit der Betreuung an der Schule überfordern. Das Ehrenamt kann fast alles, ist großartig und unverzichtbar. Aber auch ein begrenztes und kostbares Gut, dass nicht dauerhaft und verpflichtend eingespannt werden kann. Wir Bürger haben eigentlich eine Stadtverwaltung die als Aufgabe auch Ganztagesbetreuung kann. Dieses Thema sollte von Anfang bis Ende bei unserer Verwaltung angegliedert sein.

Das Ehrenamt, gerade bereitet es bei den Leichtathleten und im Heimatverein Probleme und sicher nicht nur dort. Die, die wissen was zu tun ist kennen die die es tun können nicht. Deswegen gab es vor Jahren einen Haushaltsantrag zur Einführung einer Ehrenamtsbörse. Das wurde zwar umgesetzt, ist aber offensichtlich etwas eingeschlafen. Wir meinen ein zweiter Versuch lohnt. Vielleicht etwas moderner als mit Zetteln an einer Pinnwand und Aufrufen im Mitteilungsblatt könnte es eine Unterstützung für die Vereine werden.

Abschließend nochmals die Bitte unser Sitzungsjahr umzubauen. Der Haushaltsplan ist für das Jahr 2018 bestimmt. Bis er am 28. Februar beschlossen wird ist bereits das erste Sechstel des Jahres vorbei. Sinnvollerweise sollten wir den Haushalt nicht erst im Februar sondern in der Dezemberrunde beschließen.

Weiter Themen

Abwasserdarlehen

Lückenschluß Sachstand Ursache

Haushaltserlaß Juni 17 Haushalt früher um im januar ausgeben zu können. Einmal Doppelhaushalt

Hessebahn Zitat Roland

Bildung Sachmittel

Sanierungskonzept Straßen und Kindergärten

Urban Gardening – Krautgärten

Umrüstung städtischer Fuhrpark umweltfreundliche Fahrzeuge

Lückenschluß mit großen Kreisverkehren

Nahwärmenetz ausbauen

Neue Wohnkonzepte / -formen

Co-Working spaces

Treffpunkte entwickeln

Mediathek mit längeren Öffnungszeiten (Personal)